

„Angst vor Veränderung“

Schneidhain (el) – Die Bebauungspläne „S12“ und „S13“ erfreuen sich Holger Fischer zufolge großer Beliebtheit. Er muss es wissen, schließlich ist er der Planer, der für die Entwicklung der „innen liegenden“ Flächen des „Sportplatz-Projektes“ in Schneidhain verantwortlich zeichnet. Doch bis dieses verwirklicht, bzw. der Bebauungsplan rechtskräftig wird, dürfte noch einige Zeit ins Land gehen. Schon die erste Offenlegung der

IST IHNEN IHR HAUS ZU
GROSS GEWORDEN?

VERKAUF UND VERMIETUNG
VON WOHNIMMOBILIEN.

Vertrauen Schaffen - Lösungen finden.
Erfolgreich verkaufen.



TRAUMMOBILIËN
ANETTE DILGER

„Ich freue mich auf
Ihren Anruf.“



Frankfurter Str. 5 · 61476 Kronberg
Telefon +49 (0) 61 73-394 15 85 Mobil +49 (0) 151-230 468 18
anette.dilger@traummobilien.de www.traummobilien.de

Planungen hatte 400 Stellungnahmen und 60 Einzelpunkte zu Tage gefördert – eigentlich keine Überraschung angesichts der Vehemenz, mit der beide Lager – Pro und Kontra – das Vorhaben von Anfang an verfolgen. Die Änderungen der ersten Offenlage sind eingeflossen und wurden auf der Bürgerversammlung – erwartungsgemäß gut besucht – am Donnerstagabend vorgestellt.

Was hat sich geändert? Im Grunde müsste man hier mit der Auflistung dessen beginnen, was sich nicht geändert hat... und das liegt eben nicht im planerischen Bereich, sondern an der Einstellung von so manchem Bürger, der seine – oftmals legitimen – Interessen vertreten sehen will. Die meisten Bürger, das war an jedem Abend deutlich herauszuhören, haben sich mehr oder weniger mit der geplanten Bebauung abgefunden bzw. begrüßen diese, möchten jedoch, was die Marktnutzung für die vorgesehenen 1.200 Quadratmeter angeht, genauere Details wissen. Wird es ein Vollsortimenter oder ein Discounter? Antwort: Beides ist möglich – alle Optionen sind offen. Nur eins steht jetzt schon fest: Tegut wird es nicht. Hinsichtlich der Supermarkt-Frage warb Projektentwickler Michael Menekes von der Firma Ten Brinke um Verständnis, dass man zum einen über ungelegte Eier nicht reden könne. Im Klartext: Die Verträge bezüglich des Supermarktes werden erst spruchreif, wenn der B-Plan steht. Und was ist, wenn der Marktbetreiber nach einiger Zeit die Segel streicht? Dann stünden die Schneidhainer erneut ohne Nahversorgung da. Davon sei nicht auszugehen, hieß es vom Podium, dem neben Bürgermeister Leonhard Helm, Michael Menekes, Barbara Krutzsch und Bauamtsleiter Gerd Böhmig angehörten. Helm: „Die Märkte gehen da hin, wo viele Einwohner sind und die verkehrsgünstig liegen.“ Insofern wird die Entscheidung für Schneidhain nicht gut abgewogen worden sein – im Übrigen hätten alle Interessenten,

die Angebote abgegeben hätten, diese Anforderungen erfüllt. „Gedrücktes und Gequetschtes“ – so lautete die Überschrift für einen weiteren Interessensbereich an diesem Abend, das allerdings der näheren Erläuterung bedarf. Der Gesamteindruck, den gerade jene, die mehr Spielfläche für die Kinder einfordern, als ihnen auf dem neuen Spielplatz zugestanden wird, ist folgender: Es wird auf Teufel komm raus gequetscht – sowohl beim Häuserbau als auch beim Kinderspielplatz, um möglichst viel unterbringen zu können. In den 60er- und 70er-Jahren habe man im Taunus größere Grundstücke als heute veräußert, begab sich der Bürgermeister um Antwort bemüht auf Spurensuche in die Vergangenheit der Bauentwicklung im Taunus.

Die Zeit der „Bungalow-Bebauung“ sei ganz klar abgelaufen, man habe kleinere Flächen zur Verfügung. Doch Gedrückte und Gequetsche – das treffe auf das besagte Areal des alten Sportplatzes, das im Austausch für den Bau eines neuen Sportplatzes an anderer Stelle mit Doppel-, Einzel- und zwei Mehrfamilienhäusern bebaut werden solle, nicht zu. Die Straßenführung im zu schaffenden Wohngebiet sei zwar in der neuen Planfassung geändert worden, doch die Flächen entsprächen den bisherigen.

Auch das Argument, der neue Spielplatz vor der Heinrich-Dorn-Halle biete den Kindern weniger Entfaltungsmöglichkeiten, ziehe laut Helm nicht. Grundlage für den neuen Platz stelle eine Rasenfläche dar, während am alten Standort oftmals auf den Schotterwegen zwischen den Spielgeräten gespielt würde – diese nun als vollwertige Fläche mitzuzählen sei auch nicht korrekt. Festzuhalten sei, dass man beim neuen Spielplatz samt Rollschuhbahn und Multifunktionsfläche bei 95 Prozent der bisherigen Flächen liege. Als Vergleich führte der Rathauschef den Kinderspielplatz am Luxemburger Schloss ins Feld; der sei kleiner als der neue Schneidhainer Spielplatz. Außerdem würden die fehlenden fünf Prozent Spielfläche auch nicht ausschlaggebend dafür sein, dass der neue Platz dann aus allen Nähten zu platzen drohe.

Dagegen spreche auch die demografische Entwicklung, erinnerte Helm daran, dass die Zahl der spielenden Kinder auf den dafür angebotenen Flächen heute nur ein Bruchteil dessen betrage, was man noch vor 30 Jahren an derselben Stelle verzeichnet habe. Projektentwickler Menekes erwies sich als wahrer Psychoanalytiker, in dem er feststellte, dass der Widerstand, der einigen Aspekten des Projektes – wie beispielsweise der Spielplatz-Frage noch von so mancher Seite entgegenschläge, der Tatsache geschuldet sei, dass Menschen grundsätzlich Angst vor Veränderung haben. „Veränderung erzeugt Angst“, weiß Menekes aus langjähriger Erfahrung mit Bauprojekten wie diesem. Angst sei jedoch ein schlechter „Ratgeber“, denn diese Veränderung würde durchaus „gewinnbringend“ für Schneidhain sein.